

22. Juni. 2010; 12.30 Uhr, Klinikum 1, Eingang Spitalstrasse, Hörsaal 2  
Philipp Eich, Kantonale Psychiatrische Klinik Liestal

## Psychopharmaka bei körperlich erkrankten Menschen

Psychische Krankheitssymptome kommen bei körperlich kranken Menschen häufiger vor als man gemeinhin annimmt. In diesen Situationen ist mitunter die Gabe von Psychopharmaka unerlässlich. Jedoch zeigt sich immer wieder, dass die Auswahl des adäquaten Medikaments bei entsprechender Indikation nicht so einfach von der Hand geht. Dieser Umstand ist für Anlass genug, Philipp Eich einzuladen. Er ist ein ausgewiesener Experte für klinische Psychopharmakotherapie. Sein Vortrag soll dazu beitragen, die Möglichkeiten einer guten klinischen Praxis in der Anwendung von Psychopharmaka bei somatisch-psychischer Komorbidität besser kennen zu lernen.

Viele Menschen erkranken sowohl körperlich als auch psychisch und sind dann auf eine krankheitsspezifische medikamentöse Behandlung angewiesen. Wenn Menschen mit körperlichen Erkrankungen psychische Symptome entwickeln, brauchen sie oft Psychopharmaka. Andererseits benötigen Menschen, die primär psychisch erkrankt sind und Psychopharmaka nehmen, nicht selten noch andere Medikamente zur Behandlung ihrer körperlichen Erkrankungen. So kann es zu einer erheblichen Polypharmazie kommen. Die Therapieplanung wird komplex und muss in den Alltag der betroffenen Personen integriert werden. Es gilt Nutzen und Risiken abzuwägen, alle Einflussfaktoren und mögliche Interaktionen (Wechselwirkungen der verschiedenen Medikamente) zu berücksichtigen.

Im Vortrag wird vor allem auf die Verordnung von Psychopharmaka bei körperlich kranken Personen eingegangen.



Philipp Eich...

... ist stellvertretender Chefarzt der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Liestal. Er wurde 1952 in Lenzburg (AG) geboren und studierte in Basel Medizin. Er promovierte zum Thema "5-Jahres-Katamnese bei Neurotikern" und ist seit 1987 Spezialarzt (FMH) für Psychiatrie und Psychotherapie. Seine berufliche Laufbahn führte über die wissenschaftliche Assistenz an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, zur Schweizerischen Epilepsieklinik, zu sozialpsychiatrischen Diensten und zur Psychiatrischen Universitätspoliklinik in Zürich. Später wechselte er nach Basel an die Psychiatrische Universitätsklinik (damals PUK, jetzt UPK), wo er zuletzt als leitender Arzt und stv. Bereichsleiter des Bereichs Allgemeinpsychiatrie die dortigen Strukturen massgeblich mitgestaltete. Neben verschiedenen anderen Schwerpunkten ist er ein ausgewiesener Experte für Psychopharmakotherapie. Hierbei widmet er sich besonders dem Thema Pharmakovigilanz. Er ist im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Medikamentensicherheit in der Psychiatrie Schweiz (AMSP), der hiesigen Sektion eines internationalen Zusammenschluss von über 40 europäischen Kliniken und Universitätskliniken die sich intensiv über Erfahrungen mit Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten im täglichen klinischen Einsatz austauschen.